

Alle glauben an einen Gott

„Ein Fest der Toleranz“. Ra-
tinger Wochenblatt Nr. 20
vom 19. Mai.

Die Leser des oben erwähn-
ten Zeitungsartikels könnten
den Eindruck bekommen,
dass die sunnitischen Musli-
me, die laut Statistiken die
ausschlaggebende Mehrheit
der Muslime sowohl weltweit
als auch in Deutschland aus-
machen, intolerant wären. Al-
le muslimischen Gläubigen,
gleichgültig welcher theologi-
schen Richtung sie angehören,
haben einen Grundsatz ge-
mein: den Glauben an den Ei-
nen Gott, ebenso wie auch die
Juden und die Christen. Die-
sen Grundsatz findet man so-
wohl im Koran, der Quelle der
islamischen Scharia, als auch
in der Quelle jüdischer Ge-
setzgebung und in christlichen
Katechismen, das heißt im Al-
ten und Neuen Testament.
Auch für die Aleviten ist der
Glaube an den Koran als Wort
Gottes eine wichtige Grundla-
ge. Denn Aleviten und Sunni-
ten sind muslimische Glau-
bensgeschwister und haben
alle die Zugehörigkeit zur Re-
ligion und Tradition des Is-
lams.

Die Muslime in Deutsch-
land wollen hier nicht die isla-
mische Gesetzgebung prakti-
zieren, sondern sie leben in
weltlichen Angelegenheiten
auf der Grundlage des Grund-
gesetzes der Bundesrepublik
Deutschland. Die Verfassung
ist die Basis unseres Zusam-
menlebens, seien wir nun
Muslime, Christen, Juden oder
Atheisten. Es genügt, wenn
man in die Satzungen der
muslimischen Organisationen
einen Blick wirft.

Jeder Leser ist eingeladen,
unsere Einrichtungen zu besu-
chen und sich selbst davon zu
überzeugen, dass die Muslime
Gewalt ebenfalls ablehnen
und im Koran Männer und
Frauen als Menschen dar-
gestellt werden, die wesens-
und seelengleich sind. An
diese Tatsache im Koran glau-
ben alle muslimischen Gläubi-
gen, die ihre Religion Islam
kennen.

Man darf nicht wegen eines
winzig kleinen marginalen
Prozentanteils von Extremis-
ten unter den Muslimen alle
Muslime als intolerant be-
zeichnen. Schwarze Schafe
gibt es doch auch unter den
Juden, Christen und Atheisten.

Ich bitte Sie um sensibleren
Umgang mit der Mehrheit der
Muslime in Deutschland in
Ihren zukünftigen Zeitungsbe-
richten. Wo wir doch als Mus-
lime uns in einem Prozess des
Zusammenwachsens der Mus-
lime um friedliches Zusam-
menleben aller Menschen in
Deutschland bemühen, dividie-
ren undifferenzierte Beiträge
der Medien uns auseinander.

Muammer Yilmaz
Schriftführer
Türkisch-Islamischer
Kulturverein für Ratingen
und Umgebung e.V.

Anmerkung der Redaktion:
Im angesprochenen Artikel
wird keine religiöse Gruppe
pauschal als „intolerant“ be-
zeichnet. Eine genaue Lektüre
zeigt vielmehr, dass in dem
Beitrag sehr differenziert be-
richtet wird. Beispielsweise
über den unterschiedlichen
Stellenwert der Scharia für
orthodoxe Sunniten und Schi-
iten einerseits sowie für Ale-
viten andererseits.
Im Dienste unserer Leser wer-
den wir uns auch weiterhin

bemühen, Sensibilität und
Differenziertheit in unserer
Berichterstattung gut auszu-
balancieren. Kommt es den-
noch zu Missverständnissen,
räumen wir diese stets gerne
aus. Ganz im Sinne eines
friedlichen und vernünftigen
Miteinanders.